



www.schlecht-shl.de

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2008 ist für unser Unternehmen ein Meilenstein, der von mehreren sehr erfreulichen Ereignissen begleitet wird: Unser Vater, Seniorchef und Firmengründer Fritz Schlecht, feierte im Frühjahr bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Gleichzeitig blicken wir auf das 40-jährige Bestehen unseres Unternehmens zurück. Einmalige Anlässe, die uns mit Stolz aber auch Dankbarkeit erfüllen. Ganz persönliche Einblicke in die Gründung und Entwicklung des Unternehmens gibt Ihnen Fritz Schlecht in einem Gespräch (Seite 3 und 4) in dieser Ausgabe.

Vielversprechend und erfreulich waren auch die geschäftlichen Herausforderungen in den zurückliegenden Monaten. Die aktuelle Auftragslage stimmt uns optimistisch und motiviert dazu, weitere Investitionen in Angriff zu nehmen. Speziell im Bereich CNC-Maschinen und der Ablaufoptimierung werden die Investitionen konsequent fortgeführt. Auch die im vergangenen Jahr begonnenen baulichen Maßnahmen zur Vergrößerung des Verwaltungstraktes werden wir zügig vorantreiben und bis Mitte des Jahres abschließen können.

Auch in diesem Jahr schaffen wir neue Arbeitsplätze und stellen weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Neue Ausbildungsplätze wird es auch im Bereich Produktion geben. Im Spätsommer treten wieder zwei Auszubildende ihren Start ins Berufsleben an und lassen sich zum Schreiner ausbilden.

Zum Schluss wünschen wir – auch im Namen der Belegschaft – den Gewinnern des Verwöhnwochenendes im Wellness-Hotel Schliffkopf einen wunderschönen Aufenthalt im Schwarzwald, gute Erholung und Freude beim Genießen.

Allen Leserinnen und Lesern unserer Hauszeitung wünschen wir erfolgreiche Sommermonate und viel Spass beim Lesen dieser Ausgabe.

Mit besten Grüßen

R. Schlecht *H. Schlecht*

Ralf Schlecht

Hubert Schlecht

Die Geschäftsbereiche

Pflegeheime
Wohnheime
Internate

**Krankenhäuser
Fach- und
Rehakliniken**

Hotel
Seminar
Bildung

Schulen
Universitäten

Büro
Verwaltungen
Innenausbau

Aktuell: Die Zukunft der Patientenhotels hat längst begonnen.

Referenzprojekt:

Klinikum Christophsbad, Göppingen

Hotel- und Verwöhnambiente für Patienten und Mitarbeiter



Darf es ein Zimmer Deluxe oder eine Suite sein? Diese Frage darf der Patient im Klinikum Christophsbad spätestens vor der Aufnahme in die stationäre Behandlung beantworten. Was in USA und Schweden längst usus ist, wird neuerdings auch in Göppingen angeboten. Keine Spur mehr vom kargen Wartezimmer und unbequemen Wartestühlen. Der mündige Patient wird als Kunde betrachtet und an einer Reception mit viel Ambiente und Wärme freundlich begrüßt und verweilt in einer Polstermöbelgruppe, die farblich und qualitativ ein ganzes Raumkonzept umfasst. Echtholz

kombiniert mit Leder, aufmunternde Farben und ein gutes Lichtdesign runden den angenehmen Aufenthalt für Patienten und das Pflegepersonal ab. Unspektakulär und seit Jahrzehnten bekannt, ist, dass der Ruf eines Krankenhauses in der Bevölkerung nicht nur von der menschlichen und fachlichen Kompetenz der Mitarbeiter abhängt, sondern neben der medizinischen Ausstattung auch vom guten Essen und vom räumlichen Flair. Das Christophsbad in Göppingen geht diesen Weg erfolgreich. Wir stehen als Begleiter zur Seite.

www.christophsbad.de

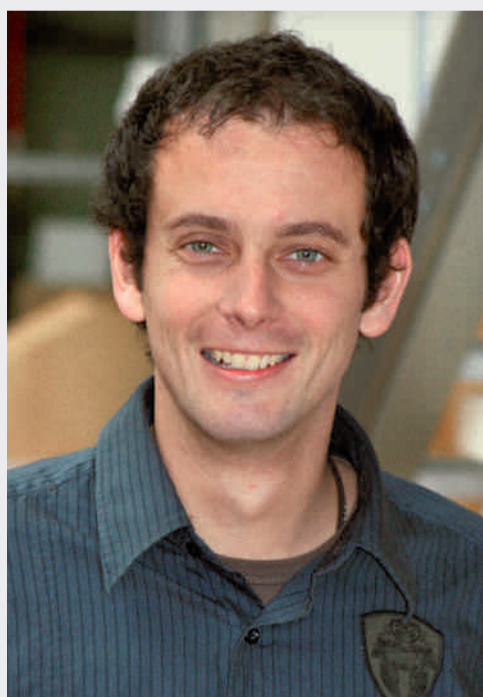
Referenzprojekt: Buchtal-Klinik in Albstadt-Tailfingen Eine Klinik, wo die Seele baumeln darf

Auf einem Hügel, mitten in der Landschaft der Schwäbischen Alb, dort wo Ruhe und Gelassenheit zuhause sind, findet man die Buchtal-Klinik. Eine aussergewöhnliche Architektur, frische Farben, breite Fensterfronten mit einem herrlichen Panoramablick laden zum Verweilen ein. Die grosszügige Dimensionierung und freundliche Gestaltung aller Räumlichkeiten prägen den gehobenen Stil des Hauses. Alle 29 Patientenzimmer verfügen über ein Bad, Telefon, Internet- und TV-Anschluss und sind in hellen, eleganten Ahornmöbeln ausgestattet. Moderne Polstersessel und ein optimales Lichtdesign runden die Gestaltung der Zimmer ab. Neben Licht und Raumklima sind Materialien und Oberflächen mit ihren spezifischen Eigenschaften entscheidend für das Ambiente und damit auch für die Genesung der Patienten. Ein ganzheitlicher Aspekt, auf den Dr. med. Lutz-Peter Sasse und sein Therapeuten-team grössten Wert legen.

www.buchtal-klinik.de



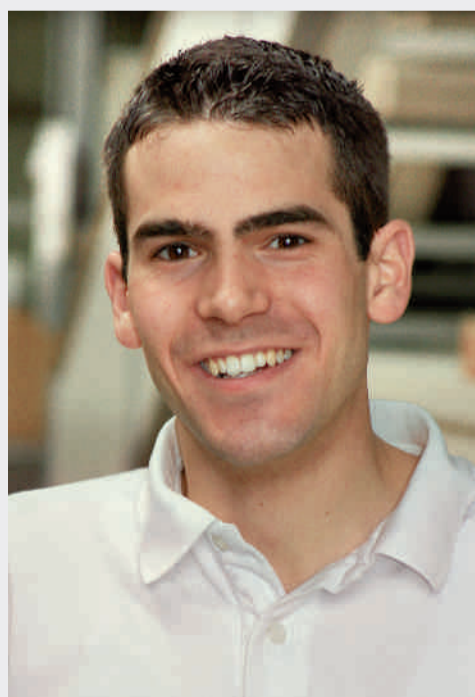
NAMEN & NOTIZEN



Andreas Gaus

«Mich reizt die Vielfalt meines Berufes»

Das erklärt Andreas Gaus (30), der von der Schreinerlehre zum Holztechniker und schließlich zum Schreinermeister wissbegierig seinen Werdegang in Angriff genommen hat. Seit 2005 ist er ein wichtiges Bindeglied im Bereich Arbeitsvorbereitung im Unternehmen Fritz Schlecht/SHL. Skizzen und Zeichnungen der Möblierung nach den Vorgaben hauseigener Innenarchitekten oder den Wünschen der Kunden anfertigen, Planungsunterlagen für die Produktion aufbereiten und schliesslich das benötigte Material erfassen, gehören zu seinen abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Aufgaben. Auf die Frage, wie sich so ein Fachmann zu Hause selbst einrichtet, lacht er und kontert: «Selbstverständlich mit selbsthergestellten Möbeln für Küche und Wohnzimmer». Wenn einmal keine «Produktions-Wunschliste» von Freunden vorliegt, dann widmet er sich ganz der Jugendarbeit beim CVJM. In seinem Urlaub begleitet der Akkordeon- und Fußballspieler gerne Jugendliche in ihrem Freizeitlager.



Dominik Kaiser

Exklusiver Innenausbau und handwerkliche Perfektion

Für handwerkliches Können und edles Finish setzt sich Dominik Kaiser (25), Schreinermeister und Ausbildungsleiter für die gewerblichen Auszubildenden, im Bankraum, dem Bereich der Möbel-Endmontage, mit viel Herzblut ein. Wenn der Entstehungsprozess der Einzelteile abgeschlossen und das Produkt sein endgültiges Gesicht erhält, ist auch heute noch Faszination für den Naturwerkstoff Holz im Spiel. «Die berufliche Erfahrung und das Wissen an die Auszubildenden weiterzugeben, ist für mich genauso erstrebenswert wie das Interesse an Innovationen und Zukunftstrends», erklärt Dominik Kaiser, stolzer Familienvater dreier Kinder. Wenn er noch einen Traum offen hätte, dann würde er zu Hause am liebsten eine kleine Werkstatt wie vor 100 Jahren einrichten. Vielleicht werden Träume ja noch wahr? Im Frühjahr findet man den Hobby-Imker irgendwo in der Natur. Sei es bei seinen Bienenvölkern, beim Angeln oder bei einer Bergtour mit der ganzen Familie.

Interview mit Fritz Schlecht, dem Firmengründer der Fritz Schlecht GmbH, anlässlich seines 70. Geburtstages. Ein Unternehmer mit Bodenhaftung und Liebe zum Detail

Das Jahr 2008 ist im Hause Fritz Schlecht/SHL GmbH von mehreren Jubiläen geprägt. Gefei-ert wird nicht nur der 70. Geburtstag des Firmengründers, sondern auch das 40-jährige Bestehen des heutigen Unternehmens. In einem persönlichen Gespräch mit Fritz Schlecht gewährt er Einblicke in die Anfänge der Firma vor 40 Jahren und in die ganz persönlichen Etappen und Visionen, die zum heutigen Unternehmen geführt haben.



Gemeinsam mit 5 Geschwistern und den Eltern wuchsen Sie in einem ländlichen Umfeld in Wildbad-Aichelberg auf. Als einziges Kind Ihrer Eltern haben Sie sich für den Beruf des Schreiners interessiert. Was hat Sie motiviert oder was war denn so faszinierend am Beruf des Schreiners?
Eigentlich träumte ich davon Kaufmann zu werden. Aber mein Vater, selbst Schreinermeister, überzeugte mich schon sehr früh von der handwerklichen Fertigkeit des Schreiners und begeisterte mich für das heimische Material Holz. Deshalb begann ich 1952 eine Lehre zum Schreiner.

Wenn man Ihren Lebensweg Revue passieren lässt, gewinnt man den Eindruck, Sie wussten schon sehr früh, was Sie wollten und haben stringent Ihr Ziel verfolgt. War wirklich alles so im Detail geplant?

Wissbegierig und offen für Neues war ich schon seit frühester Jugend. Und bereits beim Abschluss der Schreinerlehre stand für mich fest, dass ich erst am Anfang meines beruflichen Weges stehe.

Mit 25 Jahren erwarben Sie 1963 den Meisterbrief des Schreiners und bereits 3 Jahre später haben Sie eine Schreinerei übernommen. Da gehört nicht nur Kapital dazu, sondern auch eine gute Portion Ehrgeiz. Gab es Rückendeckung?

Mit dem Meisterbrief in der Tasche suchte ich nach Herausforderungen in verschiedenen Schreinereien. Als schließlich das Unternehmen, in dem ich zuletzt angestellt war, Insolvenz anmelden musste, stand ich vor der Frage: Was nun? Es ist allein meiner Frau zu verdanken, die mich bei diesem

Schritt motivierte, den Schreinerbetrieb und 4 der Mitarbeiter zu übernehmen. Harte Jahre mit Tag- und Nachtarbeit in sparsamsten Verhältnissen nahmen ihren Lauf.

Sie sind mit Ihrem Unternehmen immer im Schwarzwald geblieben, obwohl die Konkurrenz früher dort recht groß war. Viele Ihrer damaligen Mitbewerber gibt es heute nicht mehr. Sie aber haben Ihr Unternehmen zielstrebig und konsequent ausgebaut. Was haben Sie anders gemacht als die Anderen?

Der persönliche Kontakt zu Architekten und Bauherren war für mich Grundvoraussetzung für alle geschäftlichen Aktivitäten. Außerdem hatten wir uns damals

hauptsächlich auf den Möbelbau für Schulen, Krankenhäuser und öffentliche Gebäude im regionalen Umfeld konzentriert. Zusätzlich haben wir schon frühzeitig die vielen Vorteile der beschichteten Materialien mit den guten Pflegeeigenschaften erkannt und diese verarbeitet.

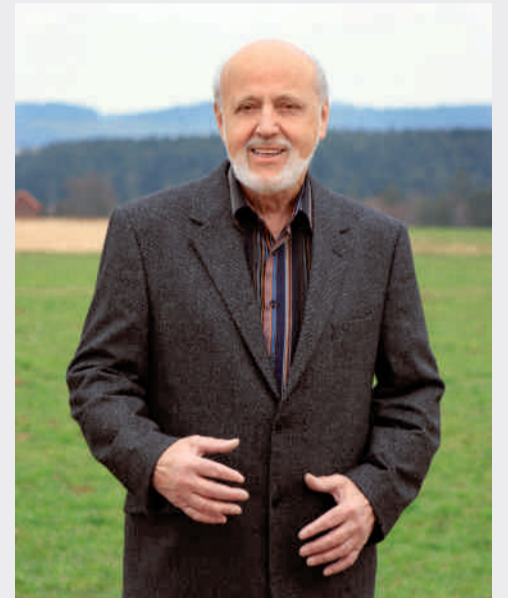
Welches waren die aufregendsten/interessantesten Jahrzehnte?

Lacht und überlegt. Lassen Sie mich erzählen. Die Firmengründung 1968 begann im Ortskern von Altensteig. Schon nach wenigen Jahren waren die Räumlichkeiten zu klein und eine bauliche Vergrößerung ausgeschlossen. Am Ortsrand von Altensteig, im Gewerbegebiet Bahnhofstraße, fanden wir 1970 ein Gebäude, welches wir erwerben konnten. Bereits 5 Jahre später erfolgte die Expansion dieses Standortes mit zusätzlichen Neubauten. Schneereiche Winter führten allerdings dazu, dass das Flüsschen Nagold 1990 und 1993 das Unternehmen zum wiederholten Male unter Hochwasser setzte. Dies veranlasste uns 1995 im 600 Meter hohen und 6 Kilometer entfernt gelegenen Garrweiler, dem heutigen Firmensitz, ein Werksgebäude zu übernehmen. Eine Firmenbiografie, die spannender nicht sein könnte.

Wenn Sie heute Ihr «Lebenswerk» betrachten, gab es Dinge, die Sie rückblickend anders machen würden?

Ich würde wieder expandieren und genau den gleichen Weg gehen.

Werfen wir einen Blick voraus. Die Marktforschung hat klare Indizien für künftige Wachstumsmärkte, wenn man die demografischen Prognosen betrachtet. Ist es sinnvoll, sich ausschließlich daran zu orientieren?



Schon von jeher haben wir ein breites Sortiment für verschiedene Möblierungssegmente hergestellt. Kompetenz in verschiedenen Disziplinen ist ein wesentlicher Vorteil für den Kunden, da er nur einen Ansprechpartner für viele Detailaufgaben hat.

Im Gegensatz zu vielen anderen Familienunternehmen haben Sie zwei Söhne, die mit großer Begeisterung das Unternehmen seit 1995 gemeinsam weiterführen. Eine weitsichtige Entscheidung, die sicher auch Veränderungen mit sich brachte?

Mit der Übergabe der Geschäftsleitung an unsere beiden Söhne war der Grundstein für ein weiteres Wachstum gelegt. Jeder Sohn hat seinen Unternehmensbereich, den er hervorragend ausfüllt. Unser Sohn Ralf ist unter anderem verantwortlich für die strategische Unternehmensentwicklung, den Vertrieb, das Marketing, das Personal und die Produktentwicklung, während unser Sohn Hubert für die Bereiche Produktion, Fertigungsoptimierung und den Einkauf zuständig ist.

Eine Dynamik, die sicher auch strukturelle Umgestaltungen mit sich brachte?

Richtig. Neue Geschäftsfelder wurden erschlossen und aufgebaut. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich bis heute mehr als verdreifacht und ganze Abteilungen sind entstanden, die in sich geschlossene Kompetenzeinheiten bilden und gemeinsam Komplettlösungen für viele Geschäftsbereiche anbieten. Hierbei denke ich speziell an die Vertriebs- und Planungsbereiche.

Wenn Sie von Kompetenzzentren sprechen, sind die Kundenwünsche und -bedürfnisse heute aufwändiger als früher?

Ganz allgemein sind die Wünsche und Anforderungen an Produzenten bezüglich Material, Funktionalität, Design, Mode, Pflegeeigenschaften etc. viel differenzierter und individueller geworden. Jede Präsentation wird von Spezialisten begleitet, die präzise auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen. Eine Vielfalt von Details, die man früher nicht kannte.

Fortsetzung Interview mit Fritz Schlecht



Was ist Ihrer Meinung nach heute für Unternehmer anders als früher?

Es ist heute vieles anders. Die soziale Verantwortung ist enorm gestiegen, das Thema Arbeitsplatzsicherung und -schaffung begleitet uns ständig. Die Führung eines Unternehmens ist komplexer und nationaler geworden. Die Investitionen in Hightech und Maschinen bewegen sich in weitaus höheren Dimensionen als früher. Sortimentsbreite und Ansprüche an die Flexibilität in der Produktion nehmen permanent zu. Der gesamte zeitliche Entstehungsprozess hat sich halbiert. Früher haben wir uns über Vertrieb und Marketing keine Gedanken machen müssen. Heute ist

es ein harter Verdrängungswettbewerb, dem sich ein Unternehmen ständig stellen muss.

Und was hat sich in der Ausbildung zum Schreiner verändert?

Früher haben wir mit Kreissäge und Hobel im Massivholzbereich gearbeitet. Heute kommt es nicht nur auf handwerkliches Können an. Der Umgang mit CNC-gesteuerten Holzbearbeitungsmaschinen macht die Aufgaben des Schreiners komplexer und vielfältiger. Die Planung von effizientem Maschineneinsatz mit CNC, CAD und EDV ist heute unverzichtbar. Die Aufgaben des modernen Schreiners sind spannend, kreativ und fast grenzenlos, da bei der Möbelherstellung die unterschiedlichsten Materialien zum Einsatz kommen.

Sie sind heute noch täglich im Unternehmen. Wo engagieren Sie sich am liebsten und was liegt Ihnen ganz besonders am Herzen?

Am liebsten unterstütze ich beim Materialeinkauf oder helfe bei kleineren Objekten vom Aufmass bis zur Fertigstellung. Ich helfe gerne da, wo ich gebraucht werde. Gerne bringe ich meine Erfahrung ein und unterstütze mit Rat und Tat.

Seit Ihre Söhne die Regie im Betrieb übernommen haben, haben Sie auch mehr Zeit für ein Hobby. Was begeistert Sie auf all den fernen Reisen in andere Kontinente?

Früher hatten wir kaum Urlaub. Erst seit meine Söhne die Geschäftsführung übernommen haben, genehmige ich mir gelegentlich eine Auszeit. China, Kanada, Peru,



Australien und Südafrika habe ich bisher bereist. Im vergangenen Jahr erlaubte ich mir erstmals selbst, 5 Wochen frei zu machen. Ich war in Südamerika.

Wenn Sie einen ganz persönlichen Wunsch für die Zukunft frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Überlegt. Meine Frau und ich, wir sind sehr gern draußen in der Natur. Ein kleines



Domizil in den Bergen könnte ich mir schon noch vorstellen. Vielleicht irgendwann einmal.

Was wünschen Sie dem Unternehmen Fritz Schlecht/SHL GmbH für die Zukunft?

Weiterhin viel Erfolg, vor allen Dingen ein gesundes Wachstum und möglichst Unabhängigkeit von Banken. Eben so, dass Wachstum selbst finanziert werden kann.

Am liebsten würde ich meine Enkel in meinen Fußstapfen sehen, die mit gleicher Freude wie meine Söhne das Unternehmen weiterführen. Gute Voraussetzungen hätten wir ja geschaffen...

Für das Gespräch danken wir Fritz Schlecht sehr herzlich und wünschen ihm und dem Unternehmen das Beste für die Zukunft. Vielen Dank!



Personalien: Herzlichen Dank für 25 Jahre Treue



v.l.n.r.: Ralf Schlecht, Fritz Schlecht, Roland Bäuerle, Bernd Schaible, Hubert Schlecht

Für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit wurden Bernd Schaible und Roland Bäuerle geehrt. Beiden Mitarbeitern gebührt Dank und Anerkennung für ihr Engagement und ihre Unterstützung über all die Jahre. «Sie gehören heute zu den tragenden

Säulen unseres Hauses, denn schliesslich hängt der Erfolg eines Unternehmens entscheidend von der Loyalität seiner Mitarbeiter ab», erklärt Ralf Schlecht und bedankt sich bei beiden im Namen der gesamten Familie Schlecht.

Gewinner des Wettbewerbs: Willkommen im Hotel Schliffkopf

Mehr als 150 Rücksendungen gingen auf die Frage ein: Wofür tragen Innenarchitekten Verantwortung? Dank der Glücksfée im Hause Fritz Schlecht/SHL GmbH darf Josef Riedl mit Ehefrau für ein Wochenende Körper, Geist und Seele baumeln lassen. Auf ein hauseigenes Verwöhnprogramm mit freiem Zutritt zu allen Fitness-Einrichtungen und der Bade- und Saunawelt dürfen sich die Gäste freuen. Abgerundet

wird der Aufenthalt mit einer kulinarischen Reise durch die Köstlichkeiten aus frischen, heimischen Produkten.

Ein Glas Champagner zum Ausklang der Woche rundet das 7-Gang Feinschmecker Menü und damit den Aufenthalt in der Wellness-Oase ab. www.schliffkopf.de



Fritz Schlecht SHL

Einrichtungskonzepte und Möbel-Kollektionen

Fritz Schlecht GmbH

Telefon +49 (0) 74 53 94 70 - 0
Telefax +49 (0) 74 53 94 70 - 10

SHL Objekteinrichtungen GmbH

Telefon +49 (0) 74 53 9 39 06 - 0
Telefax +49 (0) 74 53 9 39 06 - 99

Blöcherhalde 20
D-72213 Altensteig-Garrweiler
info@schlecht-shl.de
www.schlecht-shl.de

Redaktion und Gestaltung: www.rollerpartner.ch
Fotos: www.mos-werbestudio.de